Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 40 (1946)

Heft: 12

Artikel: Ein Wort zur jüdischen Frage : geschrieben von einer jüdischen Jesus-Bekennerin in Palästina

Autor: Levi, L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-138866

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Wort zur jüdiſchen Frage

(Geſchrieben von einer jüdiſchen Jeſus-Bekennerin in Paläſtina.

„WIR aber harren eines neuen Himmels und einer neuen Erde, worinnen Gerechtigkeit wohnt."

Vor kurzem wurde ich gebeten, darüber nachzudenken, was geſchehen müſſe, damit die Juden zu Chriſtus kämen. — Ich antwortete mit einem kurzen Satz: „Daß die Chriſten echte Chriſten werden!"

Darin liegt alles inbegriffen. Der große ruſſiſche Denker Berdiajew ſagt: „Die Judenfrage iſt die Chriſtenfrage." — Das iſt die tiefſte Wahrheit. Nur auf dieſem Wege kann die Judenfrage in der Tiefe gelöſt werden. — Und gleichzeitig bedeutet das eine Erneuerung des Chriſtentums, die ſo dringend not tut. —

Die Kirche hat, wenn ſie von ihrer ihr gegebenen Macht den richtigen Gebrauch macht, eine große erzieheriſche Aufgabe an der Menſchheit zu erfüllen. — Sie wird ſie erfüllen, wenn das Wort „*Gerechtigkeit*" das Leitmotiv ihrer Verkündigung wird. — Gerechtigkeit in bezug auf die ſoziale Frage, wie auf alle Fragen des Lebens. Wenn alles Geſchehen in der Welt an Hand des Evangeliums geprüft und erläutert wird, dann werden den Menſchen Augen und Ohren geöffnet, ſo daß ſie unterſcheiden lernen, was Recht und Unrecht, Wahrheit und Lüge, Liebe und Haß im Leben des Einzelnen wie der Völkerwelt bedeuten. — Das greift dann in gutem Sinne tief in die Weltpolitik ein; damit iſt der erſte Schritt zur Schaffung des „Neuen Himmels und der Neuen Erde" getan. —

Der zweite Schritt liegt, ſoweit ich es erkenne, auf dem Gebiet der Arbeit der Miſſion. Die Miſſion hat, bei all ihrer mühevollen Arbeit, doch nicht das erreichen können, was ihr tiefſter Wunſch war: die Bekehrung der Juden in einer über den Einzelnen hinausgehenden Mehrzahl. — Worin liegt der Grund für dieſes Verſagen?

Wir müſſen da etwas weiter ausholen. — Der Jude in ſeiner Mehrzahl, vor allem der denkende Jude, ſieht im bisherigen Chriſtentum *die* Macht, die ihn verfolgt, verachtet, gemordet hat; die ſechs Millionen gemordeter Juden der letzten Zeit ſprechen eine beredte Sprache!

Das wahre, echte Chriſtentum, auf der hohen Lehre eines Juden erbaut, gebietet *Liebe* ſtatt Haß. Es heißt ja das Evangelium der Liebe. Von ſeinem Gründer, Jeſus von Nazareth, ſtrahlen in hellem Lichte die göttlichen Kräfte der Gerechtigkeit und Wahrheit, Liebe und Güte aus. — Aber — ſind dieſe Kräfte vom offiziellen Chriſtentum der Kirche den Menſchen übermittelt worden? Hat nicht bisher die Kirche wohl das Evangelium verkündet, aber geſchwiegen zu allem Unrecht, was in der Welt geſchieht? „Politik gehört nicht in den Raum der Kirche!" Und doch ſpielt ſich auf *dieſem* Boden das ganze Welt-

geſchehen ab, entſcheidet ſich hier, ob Gott oder der Satan die Herrſchaft über die Welt bekommen ſoll. —

Der grauſige Krieg mit ſeinen Folgen, in denen wir noch mitten drin ſtehen, gibt die klare Antwort. — „Nur die Wahrheit wird Euch frei machen", ſo heißt es in der Bibel. — Wenn die Kirche ſich in *dieſem* Sinne erneuert, wird ſie auf manches ſtoßen, was ihr bisher fern lag. — Das iſt die tiefe Wahrheit, daß die Judenfrage eben *ihre* Frage iſt, die Frage der Chriſtenheit. —

Dieſe Chriſtenheit, die ſo geſündigt hat am jüdiſchen Volk, dieſe Kirchen, die — mit wenigen Ausnahmen — dazu geſchwiegen haben, ſie müſſen ſich ihrer Schuld bewußt werden. — Und nicht nur der Wiedergutmachungsſchuld, ſondern der großen *Dankes*ſchuld, die ſie dieſem Volke gegenüber haben. — Heute ruft die Stunde nach einer Entſcheidung, der Juden wie der Chriſten. —

Wie vielen großen, anſtändigen Juden iſt ihr Leben durch dieſe Schuld verbittert worden. — Soll das ewig ſo bleiben, daß der Anſtändige mit dem Unanſtändigen verdammt wird? — Iſt die Leidenszeit der Juden nicht lang und groß genug geweſen für die Ablehnung des einen höchſten Geiſtes, der „dem Fleiſche nach" Jude war, der aber am Kreuz geſagt hat: „Herr, vergib ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie tun!"

Dafür haben nun ſiebzig Generationen gelitten, dafür wurde ein Meer von Blut vergoſſen , und dieſes Leiden hat heute einen Höhepunkt erreicht. — Nun heißt es Umkehr und Erneuerung! Auch für den Juden natürlich; auch er muß tief mit ſich ins Gericht gehen! — Auch wir, als denkende Juden, ſehen die Fehler eines großen Teiles unſeres Volkes und leiden darunter. Aber es iſt auch zu bedenken, daß die lange Leidenszeit viel dazu beigetragen hat, daß ſie ſo geworden ſind, wie wir ſie heute vor uns ſehen.

Und nun komme ich zum Anfang zurück,

zum neuen Weg der Miſſion:

Die Miſſion muß, ſtatt ihre Arbeit an einzelnen Menſchen zu verrichten, *zuerſt* für die Wiedergutmachung und Erneuerung *innerhalb* der Kirche kämpfen. Hier liegt ihre große Aufgabe!

Wenn die Juden zu der Erkenntnis kommen daß man ihnen *Gerechtigkeit* widerfahren läßt, daß der unſichtbare „gelbe Fleck" verſchwindet, daß aus Haß *Bruderliebe* wird: *dann* iſt die Zeit der Miſſion auch außerhalb der Kirche neu gekommen! — Wenn der Jude in einem wahren, echten Chriſtentum ſeinen eigenen höchſten Geiſt zur Erfüllung bringt, dann wird er ſich freudig zu dem bekennen, der im höchſten Sinne ſein Volksbruder iſt!

Die Judenfrage iſt die Chriſtenfrage!"

Tel-Aviv, den 28. Oktober 1946. *L. Levi.*